



Mehr Weidetiere in die Landschaft: Wie muss der agrarpolitische Rahmen gefüllt werden?

Dr. Jürgen Metzner

Geschäftsführer

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.

Landschaftspflegeverbände - Beispiel für dauerhafte kooperative Zusammenarbeit

Drei Grundprinzipien

- 1. Paritätische Zusammensetzung**
- 2. Freiwilligkeit**
- 3. Regionale Verankerung**



Landschaftspflegeverbände sind:
Neutral, sachorientiert, praxisorientiert, dauerhaft vor Ort aktiv, arbeiten mit allen Formen der Landwirtschaft zusammen

Verbreitung kooperativ arbeitender Landschaftspflegeorganisationen

- Unterschiedliche Bezeichnungen: Landschaftspflegeverbände, Landschaftserhaltungsverbände, Lokale Aktionen, Biologische Stationen
- Ca.161 Verbände; vom DVL vertreten 145
- ca. 10.000 Landwirte (500 Schäfer)
- ca. 2.000 Gemeinden, 115 Landkreise, 25 kreisfreie Städte
- ca. 1.200 Vereine ...

sind über Landschaftspflegeverbände verbunden



Wir schaffen und erhalten Biodiversität – tagtäglich!

- Biotoppflege
- Extensive Bewirtschaftung
- Artenhilfsmaßnahmen
- Renaturierungen
- Biotopverbessernde Maßnahmen
- Beteiligung der Öffentlichkeit, Besucherlenkung



Naturschutz und Landnutzung

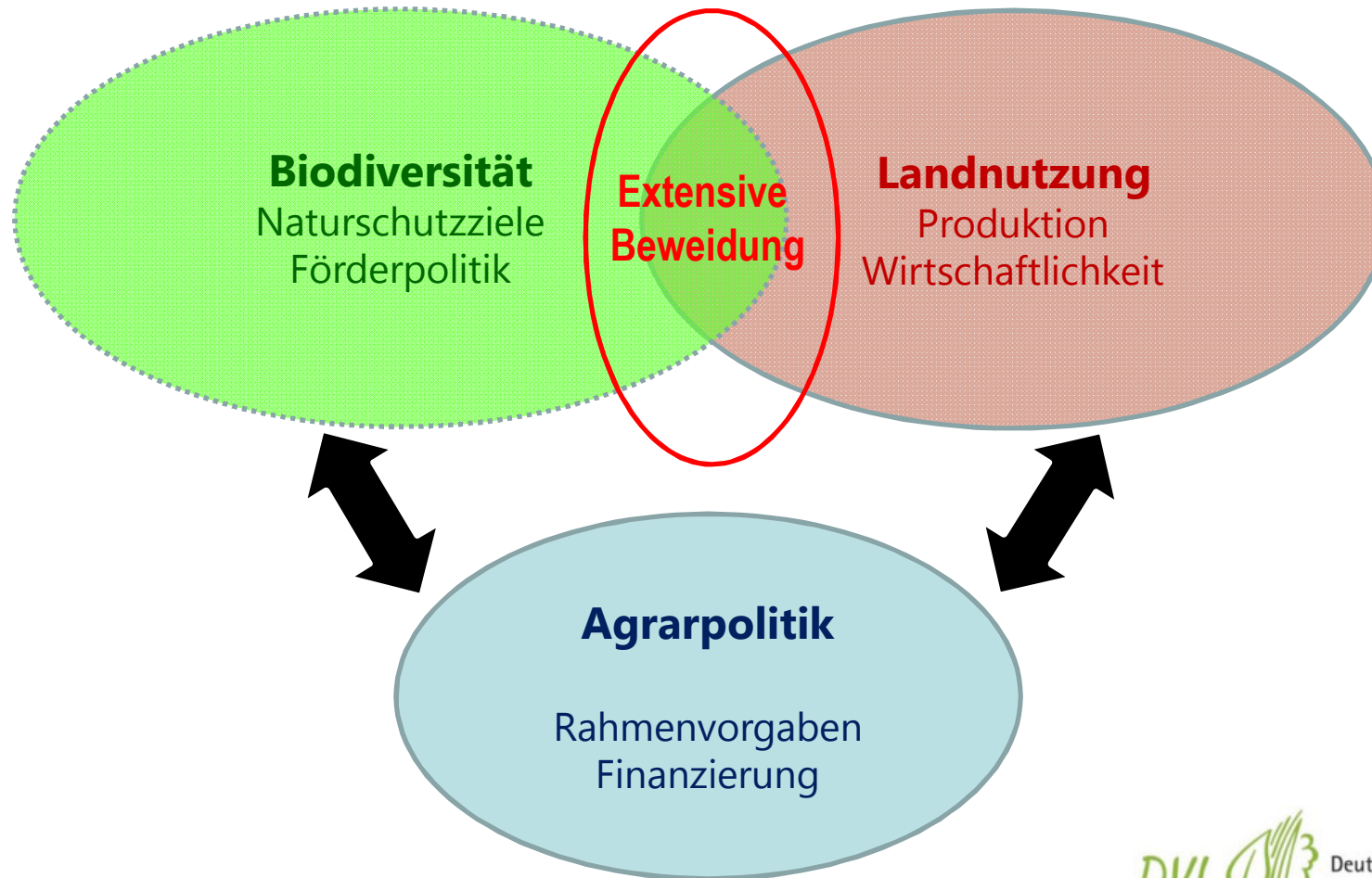








Foto Weber

Relevanz für den Naturschutz: Beispiel Natura 2000

In 20 Lebensraumtypen ist Beweidung als Pflege sinnvoll / von großer Bedeutung / unbedingt erforderlich

Darüber hinaus: Hutewälder, beweidete Streuobstwiesen, Waldränder, andere Extensivweiden mit variablen Gehölzanteilen

Relevante FFH-Lebensraumtypen ca. 6% der Grünlandfläche in Deutschland

Flächenrelevantesten Lebensraumtypen in Deutschland für Beweidung	Fläche
Trockene Heiden (LRT4030)	48.000 ha
Geschädigte Hochmoore (LRT 7120)	46.900 ha
Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430)	39.800 ha
Kalk-Trockenrasen (LRT 6210)	39.500 ha

Situation Weidetierhaltung in der Landwirtschaft

Tierhaltende Betriebe auf dem Rückzug

- Weidetierhaltung passt nicht mehr in die **Produktionsweise** (Milch)
- **Hohe Investitionen und laufende Kosten** (Tierwohl, Güllelagerung, Berufsgenossenschaft)
- Tiere bedeuten hohen **Arbeitsaufwand** und wenig Stundenlohn
- **Geringe Konkurrenzkraft** auf intensiven Standorten

Oft ökonomisch nur sinnvoll, Einklang von Standort – Genetik – Vermarktung herrscht



Foto Metzner

Situation der Landwirtschaft

z.B. Verlust von Landwirtschaftlichen Strukturen

- Strukturwandel wieder beschleunigt 2,3% Rückgang (Jahr 2014)
- Seit 2007 durchschnittlich 1,6%
- Deutschlandweit 280.000 Betriebe;
- Wachstumsschwelle im Bundesdurchschnitt 100 ha
 - Durchschnittsgröße Deutschland 58,3 ha
 - M-V: 1,7% der Betriebe; 273,5 ha Durchschnittsgröße
 - Bayern /Ba-Wü zusammen 47,2% der Betriebe 33 ha;
- ca. 40.000 Betriebe Partner des Naturschutzes; oft Tierhalter, oft unter der Wachstumsschwelle



Foto Roggenthin

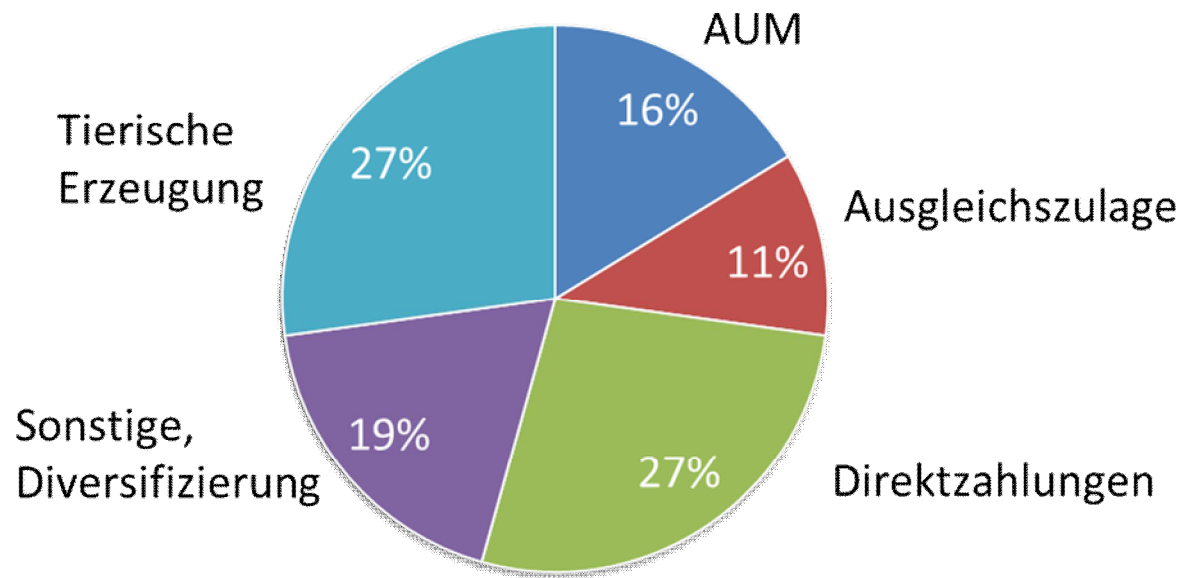
Verlust von landwirtschaftlichem Know How



Fotos Roggenthin

Blickwinkel Landwirtschaftlicher Betrieb – ein Mix aus unterschiedlichen Einkommenskomponenten

Ertragsstruktur Mutterkuhbetrieb (Thüringen)



NACH STRÜMPEL (2010)

Legimitation extensiver Weideflächen in der 1. Säule

- Tierhaltung durch „Landwirte“. Keine Bewirtschaftung der Flächen (Landschaften) ohne 1. Säule
- Weidetierhaltung gehört selbstverständlich zur Urproduktion (in früherer Zeit sogar Grundlage wichtiger Produktion; Wolle)
- Extensives Weideland entspricht den Zielen der GAP in hohem Maße : „Eines der Ziele der neuen GAP besteht in der Verbesserung ihrer Umweltleistungen“ (EU-VO 1307/2013)
- Beweidung gewährleistet die Erfüllung verpflichtender EU-Vorgaben (z.B. Natura 2000)

Urteil EuGH C-61/09

Was ist eine Beihilfefähige Fläche

Artikel sind so auszulegen, dass der „Beihilfefähigkeit einer Fläche, deren Nutzung zwar auch landwirtschaftlichen Zwecken dient, deren überwiegender Zweck aber in der Verfolgung der Ziele der Landschaftspflege und des Naturschutzes besteht, nichts entgegensteht“



Handlungsfeld: Forderung nach besserer Förderung

Finanzielle Rahmenbedingungen auf extensive Haltungsformen ausrichten

- “ Flächen mit all ihrer Vielfalt an Strukturen und Eigenheiten im System der 1. Säule anerkennen
- “ Förderprogramme der 2. Säule krisensicher gestalten

Mit Ökologischen Leistungen Geld verdienen

- “ Nur wer Geld verdient, kann investieren
- “ Nur wer betriebliche Perspektiven hat, wird Betrieb an nächste Generation übergeben

Verwaltung und Kontrolle

- “ Sanktionsrisiken minimieren
- “ Verwaltung besser am „Zweck Naturschutz“ ausrichten



Der Wahnsinn geht weiter, ...

- “ **Heiden** sind förderfähig
- “ **100 Bäume** Regelung beachten (was ist ein Baum?)
- “ **Streuobst** förderfähig (wann ist ein Obstbaum Streuobst?)
- “ **CC- Landschaftselemente** (unter 2m) förderfähig
- “ Keine definierte Ober/Untergrenze für **Landschaftselemente ohne CC-Schutz**
- “ **PG-ELP permanent grassland – etablierte lokale Praktik förderfähig**: Muss über ein regionales Referenzsystem definiert sein. Separate Ausweisung
- “ Zum **Dauergrünland** gehören Flächen, die abgeweidet werden können

Konsequenzen:

„Man orientiert sich am besten daran, was die Tiere auf den Standorten üblicherweise abweiden. Folge: Flächen, die üblicherweise nicht beweidet werden, sind nicht teil des Dauergrünlandes:

- “ Kahlflächen
- “ Binsen, Seggen, Schilf
- “ Büsche und Bäume (außer CC-LE und gänzlich für Beweidung zugänglich)

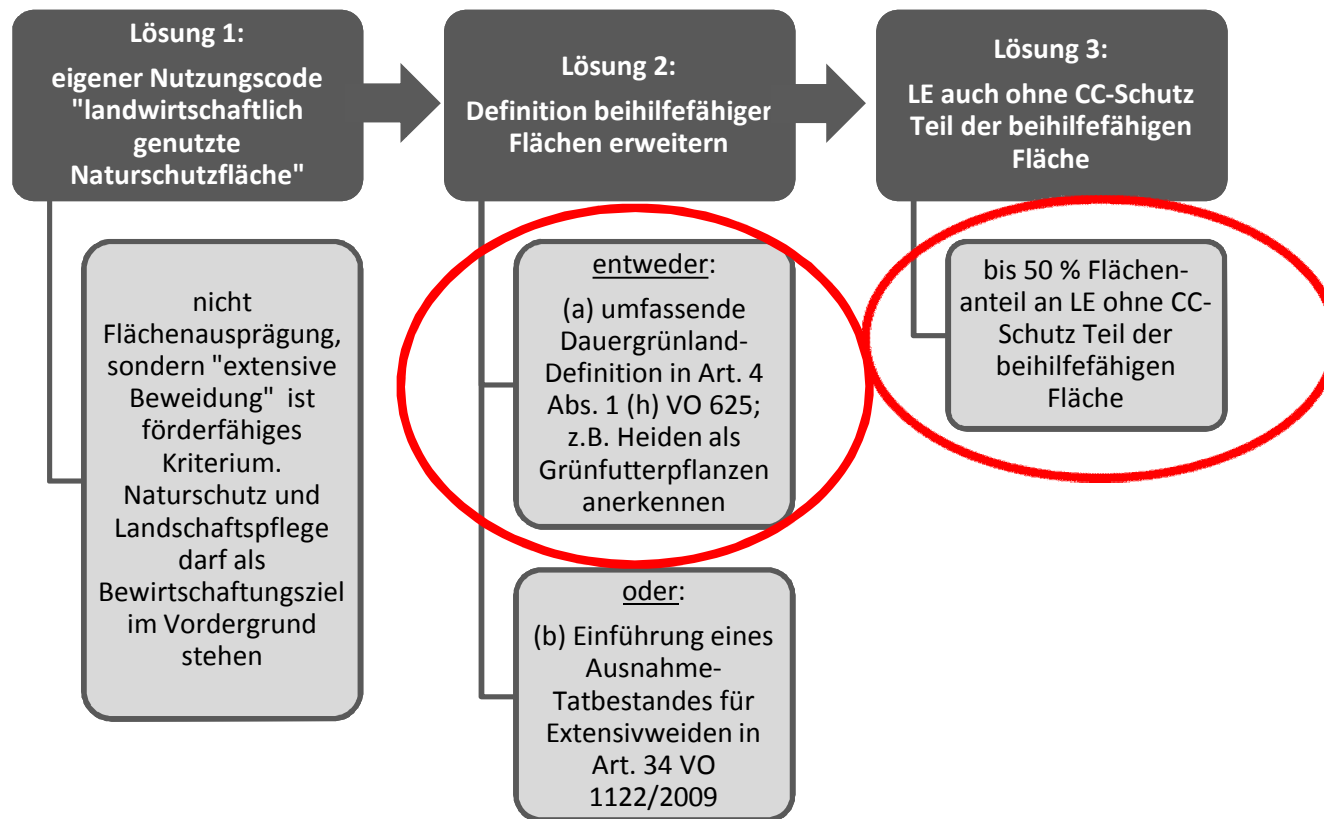
„Handhabung im jeweiligen Bundesland beachten“

Ziel: Förderung unkomplizierter Flächenbewirtschaftung
z.B. Natura 2000: Wattendorfer Hang im Fränkische Jura



Foto Weber

Integration von extensiven Weiden in das Fördersystem



Bilanz der Diskussion um Extensivflächen

„Extensive Beweidung in der GAP“ ist komplexes Thema; Problematiken sind schwer zu vermitteln

- Unterschiedliche Voraussetzungen bei Entkopplung in Mitgliedstaaten
- Große Verständnisschwierigkeiten unter Experten auf EU-Ebene

Fördersystem der GAP (1. und 2.Säule!) sind nicht wirklich auf Herausforderungen Betrieb Æ extensive Weide Æ Naturschutzziel ausgerichtet

- nicht für Zielsetzungen außerhalb von Produktion geschaffen . eine Anpassung scheint schwierig
- Kompromisse führen zu mehr Verwaltung

**EU-Ebene rückt von Grundprinzipien (z.B. Messtoleranzen, CC) nicht ab,
eröffnet andererseits Spielräume (z.B. Pro Rata)**

Spielräume auf Ebene Mitgliedsstaat sind oft schwierig umzusetzen

Spielräume werden nicht in vollem Umfang genutzt
Verwaltung schreckt Verwaltung ab

Handlungsfelder Wertschöpfung

Forschung: Wie können extensive Nutzungssysteme besser in die Produktion integriert werden

Vermarktung: Unterstützung und Betreuung von Vermarktungsstrukturen

Ausbildung: Betriebe diversifizieren und Ausbildung anpassen



Handlungsfeld Zusammenarbeit

Breite Allianzen für Weidetierhaltende Betriebe schaffen



Gemeinsam handeln!

Kulturlandschaft braucht Schafe! Strategie zur Förderung der Hüteschäferie in Bayern



„Partner“ unterstützen



Landesverband
Bayerischer Schafhalter e.V.



Deutscher Verband für
Landschaftspflege

Schafbeweidung in Kommunen



Deutscher Verband für
Landschaftspflege

Bäuerlichen Naturschutz stärken

Kooperativ



Betriebsorientiert



Kompetent



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit



Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer

Landcare Germany

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)

Feuchtwangerstr. 38, D-91522 Ansbach, Germany

Phone 0049 981 4653-3541

Email: metzner@lvpv.de

www.lpv.de